

Skladanowsky-Streit

„In der Öffentlichkeit erscheinen häufig Darstellungen über die Erfindung der Kinematographie, die den Tatsachen nicht entsprechen....Besonders ist bei der Schilderung der Arbeiten der Gebrüder Skladanowsky Vorsicht geboten...“ schreibt das „Filmgeschichtliche Merkblatt“ 1941. Diese Festschrift wurde von der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft aus Anlass des 75. Geburtstages ihres Ehrenmitgliedes Oskar Messter herausgegeben. In diesem Zitat manifestiert sich der jahrelange Streit Messters mit den Brüdern Max und Emil Skladanowsky um den Ruhm des Erfinders der Kinematographie. Dem Zeitgeist des Nationalsozialismus entsprechend, sollte anlässlich des 40jährigen Filmjubiläum vor allem die Rolle Deutschlands bei der Entwicklung des Films herausgearbeitet werden. Der Film hatte, wie der Theaterwissenschaftler der Universität Köln, Carl Niessen (1890 - 1969), in seiner gleichlautenden Schrift bereits 1934 titelte, "eine unabhängige deutsche Erfindung" zu sein. Darüber hinaus entbrannte ein Konkurrenzkampf unter den deutschen Erfindern. Für Messter waren die „Ringfilme“ Skladanowsky's, wie z.B. "Das boxende Känguruh" noch gar keine "richtigen" Filme. Er ordnete diese kurzen, als Endlosschleife geklebten und behelfsmäßig perforierten Bilder noch der Kategorie der lebenden Photographien und damit den Vorläufern der Kinematographie zu. Das zeitgenössisch retuschierte Foto zeigt die Gedenktafel für Skladanowsky in der Georgenstraße Berlin zur Erinnerung an die Filmvorführungen mit dem Bioscop am 1. November 1895. Mit seinem Änderungswunsch, das Wort "Filmvorführungen" nachträglich um die Vorsilbe „Ring“ zu ergänzen, vermochte sich Messter vermutlich nicht durchzusetzen.

Quelle: Bundesarchiv N 1275 Bild-332